

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (16 Uhr) zur Ausgabe.

64. Jahrg. Folge 255.

Mittwoch, den 11. November 1931.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der 60-Millionen-Kredit an Oesterreich.

Die Gewährung hat keinen dringlichen Charakter.

Basel, 10. Nov. Der Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungen (B. I. Z.) hat vom Bericht über die Lage in Oesterreich Kenntnis genommen. Bezüglich eines neuen, von der Oesterreichischen Nationalbank eingereichten Kreditbegehrens kam der Verwaltungsrat zum Schlusse, daß angefaßt der gegenwärtigen Geldlage Oesterreichs die Gewährung eines solchen Kredits keinen dringlichen Charakter habe. Der Verwaltungsrat hält es für besser, die Prüfung des neuen Kreditbegehrens bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, in welchem die von den Oesterreichischen Behörden geplanten Reformen jene Resultate ergeben haben werden, welche man erwartet.

Ehrenbeleidigungsklage Dr. Schobers gegen Starhemberg.

Wien, 10. Nov. Vizekanzler Dr. Johann Schober hat den Heimwehr-Bundesführer Starhemberg wegen dessen in Versammlungen vorgebrachten beschimpfenden Bezeichnung als „Johannes der Täuscher“, als „Lump“, „Erzlump“ und „Ganner“ wegen Ehrenbeleidigung verklagt. Die Verhandlung findet am 24. November in Linz statt.

Neuerliche Verschiebung der Wahl des burgenländischen Landeshauptmannes.

Eisenstadt, 10. Nov. Gestern nachmittag trat der burgenländische Landtag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung wieder die Wahl des Landeshauptmannes stand.

Die christlichsozialen Abgeordneten Horváth und Genossen hatten an die Landesregierung eine dringliche Anfrage gerichtet, die sich auf den Ausbau zweier Landesregierungsmitglieder, die Kürzung der Bezüge der Landtagsabgeordneten um 25 Prozent und die angebliche Verschleuderung burgenländischer Steuergelder durch Unterlassung von Dienstauschreibungen im Straßenbau bezog. Wegen dieses Antrages kam es zu Lärmjahren und Präsident Thullner hob die Sitzung auf. Die nächste Sitzung findet am 17. d. mit gleicher Tagesordnung statt.

Sparrmaßnahmen in Rumänien.

Bukarest, 10. Nov. Der Budgetentwurf für 1932 sieht eine neuerliche Kürzung der Bezüge der Staatsangestellten um 15 Prozent vor.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der Allgemeine französische Gewerkschaftsbund schätzt die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich auf 500.000 und die Zahl der Kurzarbeiter auf anderthalb Millionen.

Die Kriegsgefahr im Fernen Osten.

Rückzug der Japaner.

Schanghai, 10. Nov. Die Japaner haben ihre Stellungen beim Nonnifluß aufgegeben und sich vom Brückenkopf zurückgezogen. Daraufhin haben die Chinesen den Brückenkopf wieder besetzt.

Eingreifen französischer, italienischer und amerikanischer Truppen.

Peking, 10. Nov. Gestern nachts haben in Tientsin französische, italienische und amerikanische Truppen eingegriffen, um Kämpfe, die von japanischer Seite angezettelt worden sein sollen, zu unterdrücken. In der kämpfenden Menge befanden sich zahlreiche aus der Mandchurei geflüchtete chinesische Soldaten. Die europäischen Truppen konnten bis zum Morgen die Ruhe in der Stadt wiederherstellen.

Neue Noten Japans und Chinas an den Völkerbund.

Genf, 10. Nov. Die chinesische und die japanische Regierung haben dem Völkerbund neuerlich Noten überreicht.

Ein Besuch im Komitats- archiv.

Oedenburg, 10. Nov.

Die neuingeführten Kunstwanderungen des Frankenburg-Vereins begegnen von seiten der Vereinsmitglieder einem lebhaften Interesse. Sonntag nahmen an derselben so viele teil, daß die Räume des Komitatsarchivs die Besucher kaum fassen konnten. Besonders die Damenwelt war sehr stark vertreten.

Einige Minuten nach 11 Uhr eröffnete Direktor Alexander Mészáros als Vizepräsident des Frankenburg-Vereins die Kunstwanderung mit einer steifinnigen, an poetischen Gedanken reichen Einleitungsrede, die an und für sich schon als Meisterwerk der Eloquenz ein Kunstgenuß für die Zuhörer war.

Hierauf begrüßte der Archivar Dező Sümeghy die versammelten Gäste im Namen des Vizepräsidenten und führte sie dann durch alle zehn Räume des sachkundig und mit liebevoller Sorgfalt geordneten Archivs. Überall gab er historische und kulturgeschichtliche Erklärungen, die das Interesse stetig anregten und oft lebhaft überraschungen boten. Aus Sümeghys Worten wurde für jedermann der eigentliche Zweck eines Archivs klar. Man sah und begriff, daß hier äußerst wichtige Dokumente aus historischen Zeiten und über hochbedeutungsvolle politische und Kulturbewegungen gehütet werden. An den Wänden hängen interessante Landkarten und statistische Graphikons; unter Glas sind historische Briefe, Urkunden und merkwürdige Plakate, königliche Dekrete und dergleichen zu sehen. Sämtliche Räume schmücken die vom Oedenburger Kunstmaler ausgeführten Bilder der Burgen, Kastele und vornehmen Landsitze des ganzen Komitats. Die 54 Bilder zeigen nicht nur den hohen Stand des Kul-

in denen sie eine Darstellung des Gefechtes am Nonnifluß geben und zugleich zum Appell Briands Stellung nehmen.

Mißerfolg der deutschen Wahl- kandidaten in Jugoslawien.

Belgrad, 10. Nov. Von den aufgestellten deutschen Kandidaten ist nur Dr. Kraft gewählt worden. Es sind u. a. Dr. Hans Moser, Doktor Neuner und Dr. Grasl unterlegen. Der Misserfolg der deutschen Abgeordneten kandidaten wird einerseits auf taktische Fehler der deutschen Kandidaten selbst, andererseits darauf zurückgeführt, daß für die serbischen Kandidaten nicht nur die serbischen, sondern auch die ungarischen Wähler stimmten.

Es wurden nur Regierungskandidaten gewählt.

Belgrad, 10. Nov. Bei den Parlamentswahlen am 8. d. wurden nur Regierungskandidaten gewählt, nachdem nur die Liste des Ministerpräsidenten General Zivkovic bestand, die mehr als 1300 Kandidaten für 305 Abgeordnetenmandate und dieselbe Zahl von Ersatzmännern umfaßt.

turlbens, sondern erwecken mit ihren Erinnerungen an alte, glückliche Zeiten des unverehrten Vaterlandes auch wehmütige Gefühle. Keine einzige Gemeinde des heute verstümmelten Komitats gibt es, die im Archiv nicht irgendwie dokumentarisch vertreten wäre.

Und überall, an den Wänden oder mitten in den geräumigeren Zimmern sieht man in massiven Eichenkränken den reichen Schatz der Komitatsbibliothek von mächtigen Lederbänden und reichverzierten Jolianten angehängen bis zu herrlichen Handbüchern. Die Briefsammlung ist an interessanten Handschriften berühmter Staatsmänner und Persönlichkeiten besonders reich. Neuester interessant ist das Zimmer mit Erinnerungen an die Zeiten des Absolutismus.

Die vor hundert Jahren von Ladislaus Festetics gegründete Bibliothek, deren einzelne Karitäten aus dem 17. Jahrhundert stammen, umfaßt heute über 4000 Bände.

Und alles ist mit größter Sorgfalt und kundiger Sachlichkeit tadellos geordnet. Dező Sümeghy, der nach zweijähriger Pause (das ganze Archiv mußte 1919 ebenfalls flüchten) das ganze Material als einen über den Haufen geworfenen Berg übernahm, arbeitete im Verein mit dem steifinnigen Vizepräsidenten Ludwig von Gévausz-Wolff Monate lang an dem Ordnen des zurückgeretteten Archivs. Ihr Verdienst ist es, daß alles in so ansehnlicher Ordnung und sachkundiger Genauigkeit da ist. Auch der Oberpräsident österr. Clemens von Simon, der auf eigene Kosten ein Simon-Zimmer mit lauter auf seine illustre Familie sich beziehenden Reliquien, Urkunden und Kunstwerken eingerichtet hat, beteiligt sich an diesen Verdiensten.

Das Archiv unseres Komitats kann in seiner Art als musterhaft gelten, denn

kaum ein zweites im ganzen Ungarland wird ihm an Reichtum, gediegener Ordnung und wissenschaftlichen Werten gleichkommen. Mit dem sonntägigen Rundgang hat der Frankenburg-Verein seinen Mitgliedern einen bisher sozusagen angekannten und ungeahnten Horizont eröffnet und beleuchtet, der jedem Besucher das erhebende Bewußtsein zu Gemüt führte: Stadt und Komitat Oedenburg ist nicht nur eine wichtige Vorburg des ungarischen Vaterlandes, sondern schon von altersher eine hohe Feste der europäischen Kultur.

Das Pensionistenheim im gewesenen Zita-Spital.

Wie bekannt, ließ die Stadt das Zita-Spital zu einem Pensionisten-, respektive Altersversorgungshaus umgestalten. Nichts erinnert den Besucher heute mehr an das einstige Spital; es wurde dem neuen Zweck entsprechend völlig umgeändert. Die Gründung des neuen Heimes ist für viele eine Wohltat, die in ihren alten Tagen allein in der Welt standen und nirgends ein rechtes Unterkommen finden konnten, obwohl sie die Mittel für ihren Lebensunterhalt hatten. Das Zita-Heim schafft nun Abhilfe. Es kann dort jedermann ohne weiteres aufgenommen werden, dessen Mittel dies erlauben. Für 100 Pengö monatlich erhält der Bewohner des Zita-Heimes volle Verpflegung, Quartier, Beleuchtung, Heizung. Auch hat er für Waschen und Bügeln nichts zu bezahlen und jederzeit steht ihm das Bad zur Verfügung. Wenn sich zwei mit einem Zimmer begnügen, ist der Preis 160 Pengö pro Monat. Gegenwärtig wohnen bereits sieben Pensionisten im Zita-Heim, die mit ihrer neuen Lage vollkommen zufrieden sind. Platz ist für dreißig. Aufgenommen werden nicht nur Männer, sondern auch Frauen. Die Zimmer sind freundlich und in jeder Hinsicht geeignet, dem Bewohner ein stilles und warmes Plätzchen für die alten Tage zu bieten.

Die Errichtung des Zita-Heimes war ein guter Gedanke der Stadt. Viele Pensionisten, die bisher mit banger Sorge an ihre alten Tage dachten, sind nun dieser Sorge enthoben. Im Zita-Heim finden sie alles, was ihre Tage verschönern und angenehm machen kann.

Damen-, Herren-, Kinderstrümpfe und Handschuhe

in grösster Auswahl bei

Filo Frigyes

Damen- und Herrenmode-, Kurz-
Wirk- und Leinenwaren-Geschäft

Sopron, Grabenrunde 123 Telephon 10

Solide Bedienung!
Feste Preise!

Keine Sperrstunde-Einschränkung im Gastwirtgewerbe.

Oedenburg, 10. Nov.

Zwischen den Weinpreisen in den hiesigen Gasthäusern und in den Buschenschenken besteht bekanntlich ein großer Unterschied. Während in den Buschenschenken Weine zum Preise von 30 bis 50 Heller pro Liter zu haben sind, können die Gastwirte ihre Weine nicht unter einem Pengö ausgeben. Dieser Preisunterschied hat natürlich zur Folge, daß der Besuch in den Oedenburger Gasthäusern stark abnimmt, zumal da auch zahlreiche Auskochenereien dem Gastwirtgewerbe große Konkurrenz bereiten.

Wie uns von informierter Stelle mitgeteilt wird, gibt es heute in Oedenburg Gasthäuser, die mangels Gästen bereits um 10 Uhr abends sperren; neunzig Prozent der Gastwirte schließen fast jeden Abend schon um 11 oder 12 Uhr ihre Geschäfte. Da es jedoch vorkommt, daß ein oder zwei Gäste bei einem einzigen Glas Wein oft bis zur Sperrstunde im Lokal sitzen bleiben, so bedeutet dies für den Gastwirt selbstverständlich große Ausgaben für Beleuchtung und Beheizung; der Gastwirt ist jedoch verpflichtet, das Lokal offen zu halten, es steht ihm nicht das Recht zu, die Gäste aufzufordern, nach Hause zu gehen.

Um nun diese unnötigen Ausgaben zu vermeiden, haben die Oedenburger Gast-

wirte vor kurzem im „Gewerbeheim“ eine Sitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, den Leiter der hiesigen Staatspolizei Oberpolizeirat Anton Zakarias zu ersuchen, bis zum Eintritt besserer Verhältnisse die Sperrstunde von zwei auf ein Uhr nachts zu verlegen.

Unter der Führung des Präses der Oedenburger Gastwirtgenossenschaft Stefan Tschida erschien dieser Tage eine Deputation der hiesigen Gastwirte beim Oberpolizeirat Zakarias und brachte ihm den Wunsch der Genossenschaft vor. Der Oberpolizeirat erklärte, daß es nicht in seiner Macht stehe, eine solche Verordnung zu erlassen. Die Angelegenheit müsse dem Leiter des Szombathelyer Polizeidistrikts Oberpolizeihauptmann Dr. Tibor Ferenczy unterbreitet werden. Der Oberpolizeirat machte bei dieser Gelegenheit die Gastwirte sogleich darauf aufmerksam, daß die Verlegung der Sperrstunde durch den Leiter des Szombathelyer Distrikts sicherlich rasch durchgeführt werden könne; es würde aber später, bei Eintritt besserer Verhältnisse, viel Mühe kosten und lange Zeit währen, bis die Sperrstunde wieder auf die heutige Stunde zurückverlegt werden könnte. — Die Gastwirte werden nun auf Grund dieser Erklärung des Oberpolizeirates keine Einschränkung der Sperrstunde verlangen.

Oedenburger Nachrichten

Alt-Oedenburger Kalender.

10. November 1808.

Georg Johann Wnisch gestorben.

Georg Johann Wnisch war ein Bildhauer; er kam aus Böhmen und ließ sich um 1770 in Oedenburg nieder. Er hatte bald Zweitigkeiten mit dem Vergolder Andreas Sedlmayr wegen der Konkurrenz. Sein Sohn war ebenfalls Bildhauer, der sich in der inneren Stadt ein Haus erwarb. Vater oder Sohn restaurierten im Jahre 1797 die Dreifaltigkeitskapelle am Rathausplatz. Möglicherweise werden mit der Zeit noch weitere Arbeiten von ihnen bekannt. — Georg Johann Wnisch starb am 10. November 1808 in hohem Alter.

Oedenburg, 10. Nov.

Todesfall. Am 8. d. starb in Oedenburg Witwe Franz Balogh, geb. Marie Steiner, im Alter von 77 Jahren.

Trauung. Montag fand im Oedenburger Matrifelamte die Trauung des Maschinenschmiedes Johann Bordoics mit Rosa Görgecs statt.

Die Gedächtnistafel für den ungarischen Sprachforscher Nikolaus Kézvay ist gestern an der Mauer des Hauses St. Georgengasse 22, in welchem Hause der Professor ein Jahr lang wohnte, angebracht worden.

Weibmännisches. Vor kurzem veranstaltete Baron Thyllen-Bornemissa in Rechnitz eine viertägige Jagd, an welcher eine Anzahl vornehmer Gäste teilnahm. Die Jagd wurde auf den herrschaftlichen Gebieten von Rechnitz und Schachendorf abgehalten und es wurden 641 Hais, 458 Fasane, 134 Rebhühner, sechs Schnepfen und zwei Kaninchen zur Strecke gebracht.

Die städtische Kommission für Privatbauten hält Mittwoch, den 11. November, 3 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung, in der mehrere Gesuche um Baubewilligung verhandelt werden.

Der städtische Verwaltungsausschuß hält Donnerstag, den 12. November, 4 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung ab, in der über die Verwaltungsangelegenheiten im Monat Oktober referiert werden wird.

Bereinsnachricht. Der Oedenburger kaufmännische Krankenunterstützungs- und Pensionsverein hält Mittwoch, den 11. November, 8 Uhr abends, im Gasthaus Sedlmayer, Theatergasse, eine Ausschuß-Sitzung ab. Die Leitung erucht die Ausschußmitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Mittwoch 11. November.

Budapest, 9.15: Militärkonzert. — 12.05: Konzert. — 16.10: Vortrag. — 17: Vortrag. — 17.35: Konzert. — 18.20: Italienischer Sprachunterricht. — 18.50: Feuilleton. — 19.15: Zigeunertapelle. — 20.30: Konzert des Orchesters des kön. ung. Opernhauses unter Mitwirkung von Erna Rubinitz. — 22: Zeit, Wetterbericht, Nachrichten; anschließend: Salonkapelle.

Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Du-jolina Giannini. (Schallplatten.) — 13.10: Aus Operetten. — 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. — 15.30: Mahlers VIII. Sinfonie. — 16: Oesterreichs Bibliotheken. — 16.30: Jugendstunde. — 17: Konzert. — 18.15: Verfassung und Arbeitsrecht. — 18.40: Nach Redaktionsschluß... — 19.20: Die achte Sinfonie Mahlers. — 22: Abendbericht. — 22.15: Konzert.

„Inierate in der Oedenburger Zeitung“ haben Erfolg.

mühe sah darin. Natajscha kam eilig hereingelaufen und brachte vom Flur Lonis Pelzmantel mit. Ihr Gesicht strahlte, als ob sie eine freudige Botschaft bringe.

„Komtejschen“, rief sie, „Frau Oberin läßt Sie holen! Es ist ein feiner Herr, den sie hergeschickt hat. Ich glaube, es ist der Zukünftige!“

Loni stieg das Blut heiß zum Herzen. Sollte sich das, was Natajscha erzählt hatte, schon so schnell erfüllen?

„Du mußt mich begleiten, Natajscha!“ sagte sie in Angst. „Ich kann doch nicht allein mit einem fremden Herrn fahren!“

Natajscha half ihr den Mantel anziehen. „Närchen!“ sagte sie lächelnd. „Das möchte der feine Herr gerade haben, wenn er sich die Braut holt, und eine alte, runzlige Frau steigt mit in den Schlitten! Nein, Komtejschen, diesmal müssen Sie schon allein fahren! — Aber wir dürfen den Herrn nicht lange warten lassen. Kommen Sie, dies ist die Fahrt ins Glück!“

Mit klopfendem Herzen folgte Loni der Wirtschaftlerin.

Es war ein stattlicher Herr, der im Schlitten saß. Als Loni das Haus verließ, war er ausgestiegen; er machte eine tiefe Verbeugung, als das junge Mädchen vor ihm stand.

Loni war wie mit Blut übergossen und befand sich in tödlicher Verlegenheit. Er reichte ihr die Hand und half ihr in den Schlitten hinein. Die Worte, die er zu ihr sprach, verstand sie nicht in ihrer Ver-

wirrung. Er nahm neben ihr Platz und deckte sie mit Pelzen zu. Dann gab er dem Kutscher ein Zeichen — und der Schlitten flog über die weiße Schneefläche dahin.

Mit verklärtem Lächeln sah Natajscha ihrem Goldkind nach. Jetzt würde sich ihre Sehnsucht erfüllen.

Eine gute Stunde war vergangen. Vom Himmel fielen dicke Flocken; die Luft war rau. Natajscha hatte soeben die Defen, in denen die Eichenloben knisterten, zugegraben.

Schellengeläute drang von draußen zu Natajscha herein. Sie eilte hinaus.

Die Oberin war zurückgekehrt, und der Pfarrer saß mit ihr im Schlitten. Er staunt sah die Wirtschaftlerin, daß Komtejsche Loni nicht bei ihnen war.

„Hat Loni sich auch nicht gelangweilt?“ fragte jetzt die Oberin.

Erstaunt sah Natajscha sie an.

„Komtejsche Loni ist doch gar nicht mehr hier!“ erwiderte sie.

Die Oberin machte ein Gesicht, als ob sie nicht recht gehört habe, und auch der Pfarrer sah sie fragend an.

„Loni ist nicht im Hause?“ fragte er.

„Wo ist sie denn?“

Entsetzen malte sich in Natajschas Mienen.

„Frau Oberin hat Komtejsche Loni doch im Schlitten abholen lassen!“ stotterte sie.

Die Oberin und der Pfarrer sahen sich verständnislos an. Keiner von beiden wußte etwas von dem, was ihnen Nata-

Kirchliches. Anlässlich der 700-Jahr-Gedächtnisfeier des Todes der heiligen Elisabeth hält die deutsche Ortsgruppe des III. Ordens des heiligen Franziskus in der Heiligengeistkirche eine dreitägige Andacht (Predigt und Segen), und zwar am 16., 17. und 18. November, jedesmal um 7 Uhr abends. Die Mitglieder des III. Ordens des heiligen Franziskus sowie alle Verehrer der heiligen Elisabeth sind zu diesen Andachten auch auf diesem Wege eingeladen.

„Das Leben und die Wunder der heiligen Elisabeth.“ Am 19. November, am Tage der heiligen Elisabeth, gelangt im städtischen Lichtspieltheater der Film „Das Leben und die Wunder der heiligen Elisabeth“ zur Vorführung.

Eröffnung der neuerbauten evangelischen Volksschule auf dem Deaplag. Das Presbyterium der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde hat auf Vorschlag der Schulkommission in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Kommission zu entsenden, die feststellen möge, ob gegen eine baldige Eröffnung der neuerbauten Volksschule auf dem Deaplag aus hygienischen Gründen keine Einwendung erhoben werden könnte. Wenn nicht, so soll die Schule im Monat Dezember eröffnet und zu Neujahr ihrer Bestimmung übergeben werden.

Der Oedenburger isr. Hellenverein hält Dienstag, den 10. November, 6 Uhr abends, im Gemeindehaus eine Ausschußsitzung ab.

Volkssabstimmungsfeier. Anlässlich der zehnten Jahreswende der Oedenburger Volkssabstimmung veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Nationalverbandes ungarischer Frauen (MNF) am 19. November im Stadttheater eine Volkssabstimmungsfeier, bei der die Präsidentin des Landesverbandes Schriftstellerin Cécilie Tormay die Festrede halten wird. Mitwirken wird auch die Militärmusikkapelle. In diesem Abend gelangt von der hiesigen Jugend das dreiaktige Schauspiel „Feltámadunk“ von Dr. Franz Baraga zur Aufführung.

Der Vortrag des Professors Stefan Bági über die Folgen des „Eintritts Englands in den Weltkrieg“ findet nicht am Mittwoch, sondern Donnerstag, den 12. November, 6 Uhr abends, im großen Saale des Rathauses statt, wovon nicht nur die Mitglieder des Frankenburg-Vereins, sondern auch das Publikum auf diesem Wege verständigt werden.

GELEGENHEITSKAUF. Das stockhohe Wohnhaus der Knopfabrik (Gendarmeriegasse 14) wird am 20. November, 10 Uhr vorm., im Wege freiwilliger gerichtlicher Versteigerung verkauft. Ausrufungspreis 12.000 Pengö.

Erlämpftes Glück.

Roman von Rudolf Nehls.

Copyright by Martin Fleischwanger, Halle (Saale).

(1. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen wußte nicht, was es antworten sollte.

„Freuen Sie sich doch, Komtejschen! Sie kommen aus der Pension und haben einen Schutz.“

Komtejsche Loni war aufgestanden.

„Ich will keinen Schutz haben!“ sagte sie unwillig. „Man soll mich zu meinem Vater bringen. Weiter habe ich keinen Wunsch. Wo ist mein Vater, Natajscha?“

Es war, als ob die kleine Frau noch mehr in sich zusammenfiel.

„Ich weiß ja auch nicht, wo Graf Egon von Rodenpois ist!“ erwiderte sie. „Tragendwo im weiten Rußland...“

„Ist es wahr, daß er nach Sibirien verbannt ist?“ fragte Loni.

Natajscha sah sich ratlos um.

„Ich weiß es nicht!“ entgegnete sie ausweichend.

Von draußen erscholl Schellengeläute, und die beiden Frauen eilten ans Fenster, durch dessen vereiste Scheiben man nur spärlich etwas sehen konnte.

„Ich werde nachsehen, wer draußen ist!“ sagte Natajscha und eilte nach diesen Worten aus dem Zimmer.

Loni sah hinaus.

Es war nicht der Schlitten, mit dem sie gekommen waren.

Anderer Pferde waren vor dem Gefährt, und ein Herr mit hoher Krimmer-

scha da sagte.

„Ist das wahr, was du sagst,“ fragte der Pfarrer jetzt streng.

„Ja — ja!“ Es ist ein Herr im Schlitten vorgefahren und hat gesagt, er solle Komtejsche Loni zur Frau Oberin begleiten. Und weil Frau Oberin ja auch sagte, sie würde die Komtejsche vielleicht abholen lassen, nahm ich an, daß alles seine Richtigkeit hätte...“

„Wie lange ist es her, daß Loni abgeholt wurde?“ forschte der Pfarrer.

„Eine Stunde etwa!“

Der Pfarrer sah hinaus in das Schneegestöber.

„Der Kutscher soll die Pferde in den Stall bringen!“ wandte er sich an Natajscha. Und als er mit der Oberin allein war, sagte er:

„Wir können vorläufig nichts unternehmen, sondern müssen abwarten, ob sich die Sache nicht auflärt und Loni wieder kommt. Ich besuchte aber, daß ein Fremder uns die Grajentochter entführt hat. Wahrscheinlich sogar im Auftrage des Vaters, der irgendwo gute Freunde hat.“

„Was sollen wir aber nur den Volkssabstimmungen jagen, die uns das junge Mädchen in Obhut gegeben haben?“

Der Pfarrer zuckte mit den Achseln.

„Weiß Gott, Frau Oberin, was wir für Unannehmlichkeiten haben werden! Wir haben aber auf jeden Fall unsere Pflicht getan. Ich werde noch heute einen Bericht nach Moskau senden. Im Vertrauen gesagt, freut es mich, daß Kom-

Seelenmesse für die Gefallenen und Verstorbenen des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 48 in Wien. Aus Wien wird uns berichtet, daß am 2. November...

Der Kammermusikabend des Franz Vitz-Musikvereins, der am 15. d. M. (Sonntag), abends 8 Uhr, im großen Kasino...

Die Dedenburger landwirtschaftliche Kommission hielt verflorenen Sonntag im Rathaus unter dem Vorsitz des Präses...

Spenden für die Stadtarmen. In der Dedenburger Armenfürsorge-Zentralkasse (St. Georgengasse 3) sind für die hiesigen Stadtarmen folgende Spenden abgegeben...

Die Uhr des Stadtturmes wird diese Woche einer gründlichen Reparatur unterzogen und deshalb einige Tage hindurch stillstehen.

Unbuzieren 80 Heller, im Kartens-Abonnement 60, im Monats-Abonnement 50 Heller. Barfüherie- und Toilette-Artikel billigst. Galatz, Széchenyiplatz 20.

Der Kameramann des Franz Vitz-Musikvereins, der am 15. d. M. (Sonntag), abends 8 Uhr, im großen Kasino...

Unfall eines Agendorfer Radfahrers. An der Ecke Elisabethgasse-Deatplatz fuhr gestern der Agendorfer Radfahrer Johann Müller mit seinem Fahrrad in das Auto des Kapuvarer Gastwirts Richard Schwab...

Verjöhnung vor dem Richter. Der 28-jährige Dedenburger Einwohner Franz Starosta hatte sich gestern vor dem Dedenburger Gerichtshof wegen leichter Körperverletzung zu verantworten...

Eine Frau mißhandelt. Wegen Mißhandlung einer Frau wurde gestern der hiesige Initiationsdiener Anton Kidozovic vom Dedenburger Gerichtshof zu 50 Pengö Geldstrafe verurteilt...

Tragischer Tod. Wie wir mit Bedauern erfahren, hat der Direktor der Westungarischen Bierbrauerei Julius Madarác einen schweren Schicksalsschlag erlitten...

Selbstmord in Csorna. Wie aus Csorna gemeldet wird, hat die Gendarmerie gegen den dortigen 41-jährigen Gemischtwarenhändler Stejan Dénes die Unterjuchung eingeleitet...

Populationsbewegung. Vom 31. Oktober bis 7. September wurden im Dedenburger Matrikelamte die Geburten von sechs Mädchen und drei Knaben...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

„Tabu.“ Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Ein „Paramount“-Tonfilm im Städtischen Mozi. Die Liebestragödie zweier Naturkinder der Südseeinsel Bora-Bora...

Elite - Mozgó. Mittwoch bis Donnerstag, 11.-12. Nov.: Auf Leben und Tod. Das erste Tonfilm-Wildwestdrama nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von Max Brand...

Städtisches Mozi. Montag-Dienstag, 9. bis 10. November: Tabu. Verbotene Liebe im Südsee-Paradies. Epik einer grossen Liebe von F. W. Murnan. Ein Meisterwerk der Kinematographie...

Kammermusik-Abend Sonntag, 15. Nov. im Kasino. Karten bei Karner, Grabenrunde 91.

„fragte“ „Ich dachte, Sie jollen mich zu der Oberin bringen? Ist sie nicht in der Stadt?“ „Ihr Begleiter machte ein freundliches Gesicht.“ „Verzeihen, Komtesse, daß ich Sie im unklaren über unser Ziel ließ! Ich werde Sie nicht zu der Oberin bringen, denn dort drohen Ihnen Gefahren!“

„wenn Sie wissen, in wessen Auftrag ich gekommen bin.“ „Er zog einen Brief hervor.“ „Sie kennen doch die Schriftzüge Ihres Vaters?“ „Mein Vater schreibt an mich?“ „Ihre Begleiter lächelte.“ „Was wird aber die Oberin sagen, wenn ich nicht zurückkomme? Sie weiß doch gar nicht, wo ich bin?“

„Ich habe ihn vor vier Monaten gefunden verlassen.“ „Warum kommt er nicht selber? Wollen Sie mich zu ihm bringen?“ „Vor allem will ich Sie aus der Pension befreien,“ antwortete ihr Entführer. „Die Oberin ist heute mit Ihnen in die Stadt gefahren, um Sie mit einem Men-

„Ich dachte, Sie jollen mich zu der Oberin bringen?“ „Ihr Begleiter machte ein freundliches Gesicht.“ „Verzeihen, Komtesse, daß ich Sie im unklaren über unser Ziel ließ! Ich werde Sie nicht zu der Oberin bringen, denn dort drohen Ihnen Gefahren!“ „Loni wollte aufstehen; doch ihr Begleiter hielt sie sanft zurück.“ „Lassen Sie den Schlitten sofort umkehren!“ befaß sie. Ihre Stimme bebte vor Zorn. „Wie kommen Sie dazu, mich unter einem falschen Vorwand zu veranlassen, mit Ihnen zu fahren?“

(Fortsetzung folgt.)

Instandsetzung der Straßenteile vor der evang. theol. Fakultät. Seit einigen Tagen ist die Instandsetzung der Straßenteile neben dem neuangelegten Park vor der theologischen Fakultät im Zuge. Man ist bereits bei der theologischen Fakultät mit den Ausbesserungsarbeiten angelangt und es ist nun Hoffnung vorhanden, daß auch jener Teil der Straße, der entlang des Palais der Raaberbahn zur Günterstraße führt, endlich einmal gründlich instandgesetzt wird. Die Straße ist gegenwärtig und schon seit langer Zeit in einem Zustande, der geradezu unhaltbar ist. Abgesehen davon, daß es dem schönen Park gar nicht zur Zierde gereicht, wenn in seiner unmittelbaren Nähe eine Straße sich befindet, die fast das ganze Jahr hindurch einem Rotmeer gleicht, ist es auch im Interesse des Verkehrs notwendig, daß hier schon endlich einmal etwas gemacht wird. Dieser Straßenteil wird viel mehr benötigt als der gegenüberliegende. Denn der ganze Verkehr zur Günterstraße wendet sich hier ab. Die vielen Flüche der Autofahrer, die mit ihren schweren Fahrzeugen die tiefergründige Straße befahren müssen, könnten allein schon Zeugnis davon ablegen, daß sich dieser Straßenteil in einem äußerst verwerflichen Zustand befindet. Dabei fordert aber dieser verwerflichste Straßenteil auch tag-täglich die Kritik aller Passanten heraus, die vom Raaberbahnhof kommend, der Stadt zustreben. Es ist ein garstiges Bild, das ihnen hier an der Peripherie der Inneren Stadt geboten wird. Im Rahmen der Instandsetzungsarbeiten könnte doch endlich auch dieser nur etwa 250 Meter lange Straßenteil instandgesetzt werden, doch noch vor Eintritt des Winters, denn sonst wird die Sache wieder auf das Frühjahr und von diesem auf den Herbst verschoben, was gleichbedeutend damit ist, daß überhaupt nichts geschieht.

Unter dem Verdachte der Brandlegung verhaftet. In der Gemeinde Köföny (Komitat Baranya) wurde Sonntag der 48jährige Landwirt Martin Ratukovits unter dem Verdachte der Brandlegung von der Gendarmarie verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Fünfkirchen eingeliefert. Ratukovits soll den Weingartenbesitzer Josef Marton aus Keszü aus Rache das Preßhaus angezündet haben.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratschläge und Auskünfte.

Landesjahrmarkt in Csorna. Mittwoch, den 11. November, wird in der Großgemeinde Csorna ein Landesjahrmarkt abgehalten. Der Markt ist auch mit einem Viehaustritt verbunden.

Das neueste von Voigtländer! Der hochfarbene empfindliche Film mit 23% Scheiner ist da. Sie bekommen mit jedem Stück einen amtlichen Beweis für Güte, Gradation und Feinkörnigkeit usw. Einkaufsquelle: Photohaus Z. Molnár.

Theaternachricht. Die Dedenburger ungarische Theatergesellschaft wird im Frühjahr sechs Wochen im großen Saal des Hotels „Kovács“ in Szombathely gastieren.

Schweinerotlauf. Die Veterinärbehörde hat in der Gemeinde Magyarkerepestur (Komitat Dedenburg) an den Schweinerotlauf festgestellt. Es wurden die nötigen Maßnahmen getroffen, damit die Krankheit nicht verschleppt werde.

Der Selbstmord des Dr. Geley. Wie berichtet, hat sich in der Gemeinde Zinkendorf der 41jährige Arzt Dr. Koloman Geley am Sonntag in seiner Wohnung erhängt. Wie nachträglich festgestellt wurde, verübte Dr. Geley die Tat deshalb, weil er seine Existenz gefährdet sah. Der Tote wurde nach Dedenburg übergeführt und wird heute nachmittag im hiesigen evang. Friedhofe beerdigt.

Feuer in Rábatecöl. Sonntag sind in der Gemeinde Rábatecöl (Komitat Dedenburg) zwei Wohnhäuser abgebrannt. Zwei Scheunen wurden eingäschert.

Realitätenverkehr. Es kauften: Karl Dominek von Dr. Koloman Schreiner einen Bauplatz auf der Schreiner-Anlage im Ausmaße von 111 Quadratklaster um 1221 Pengö. — Josef Kardos und Gattin, geb. Anna Lörlinc, von Dr. Koloman Schreiner einen Bauplatz auf der Schreiner-Anlage im Ausmaße von 106 Quadratklaster um 1166 Pengö.

Aus dem Dedenburger Matrikelamte
 Eintragungen vom 31. Okt. bis 7. Nov.
 Geburten: Josef Hardy, Mechaniker, und Marie Török, Mädchen; Philipp Kancz, Fabrikarbeiter, und Marie Horváth, Mädchen; Karl Kerling, Tagelöhner, und Theresie Fiedler, Knabe; Michael Strahner, Tagelöhner, und Marie Tóth, Knabe; Ludwig Söre, Bahnangestellter, und Barbara Kollmann, Mädchen; Koloman Erdödi, Schauspieler, und Rosa Runkauer, Knabe; Franz Böhm, Tagelöhner, und Adelheid Fekete, Mädchen; Ferdinand Kappel, Bergwerksarbeiter, und Magdalena Kreiller, Mädchen; Johann Börzsei, Schneidermeister, und Justine Milerer, Mädchen.

Ehe- und Liehungen: Frisk Rohm, Monteur (Wien), und Irene Tauber; Stefan Török, Kleinlandwirt, und Marie Tóth; Paul Kincses, Maschinist, und Marie Handler; Dr. Karl Karner, Professor, und Helene Dahner; Ludwig Hodosy, Lehrer, und Margarete Karner.

Todesfälle: Frau Johann Gizi, geb. Ida Gurágh, 37 Jahre; Frau Karl Böhm, geb. Katharina Pallisch, 69 Jahre; Alexander Hajtó, penk. Kanzleidirektor, 81 Jahre; Karl Hofer, Wirtschaftsbürger, 38 Jahre; Charlotte Vastó, 14 Jahre; Samuel Jax, Wirtschaftsbürger, 70 Jahre; Gottlieb Purtschn, Tagelöhner, 57 Jahre.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Ausschuß-Sitzung. Donnerstag, den 12. November, 8 Uhr abends, hält die Dedenburger Ortsgruppe des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines im Gasthaus Fiedler, Neustiftgasse, eine Ausschußsitzung ab. Die Leitung er sucht die Ausschußmitglieder um pünktliches und vollständiges Erscheinen. Bei der Sitzung sind auch Mitglieder des UDV gerne gesehen.

Der Lhygeavortrag unterbleibt. Die Leitung der Dedenburger Ortsgruppe des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines gibt bekannt, daß der Vortrag am Donnerstag unterbleibt.

Dedenburger Theater.

„Im Namen des Gesetzes.“
 Kriminalgeschichte in fünf Akten von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse.

Die Tendenz dieses an dramatischen Spannungen und nervenerregenden Szenen reichen Schauspiels ist gegen den halsstarrigen Eigendünkel mancher Untersuchungsrichter zugespielt, die im falschen Ehrgeiz um eines neuen Sensationsstücs willen auf erwägende Vorsicht, Klugheit und Humanität vergessen und justament die unrichtige Fährte verfolgen, weil, nun ja weil sie sich in ihrem Judizium für unfehlbar halten.

Auch der Untersuchungsrichter Dr. Bienert ist davon untrüglich überzeugt, daß der Freund seines Sohnes, der Universtitätshörer Berndt das Freudenmädchen ermordet hatte, weil es mit ihm das langjährige Liebesverhältnis nicht brechen wollte. Umsonst leugnet, beteuert, fleht und räsonniert Berndt; da er sich in bezug auf den Tor- und Zimmer Schlüssel der Ermordeten in Widersprüche verwickelt, klammert sich der Richter umso hartnäckiger an seinen Verdacht und ist im voraus schon stolz auf seinen neuesten glänzenden Sieg. Da meldet sich ein neuer Zeuge, der die Aufmerksamkeit des Verteidigers auf wichtige Nebenmomente lenkt, die der Untersuchungsrichter in seiner Voreingenommenheit außer acht gelassen hatte. Und im letzten Moment stellt sich zur peinlichsten Bestürzung Dr. Bienerts heraus, daß über die Geschichte mit den Schlüsseln Berndt nur deshalb log, weil sonst der eigene Sohn des Richters, der früher ebenfalls Beziehungen zu der Ermordeten

hatte, in Verdacht gekommen wäre. (Außerdem wollte der Angeklagte auch deshalb schweigen, weil ihn geheime zarte und ehrliche Absichten an des Richters Tochter Gerda knüpften.)

Den Mord hatte mit raffiniertester Ausnützung aller ablenkenden Momente der Hausmeister verübt, der davon wußte, daß die Dirne am selben Tag eine größere Postgeldsendung erhalten hatte. Der Untersuchungsrichter mußte seinen Rechtsirrtum zugeben und statt Berndt den vermeintlichen „Kronzeugen“ seiner eigenen Nachforschungen, den Hausmeister als gemeinen Raubmörder verhaften.

Im Laufe der fünf Akte kam es zwischen dem Richter und dem menschenfreundlichen Verteidiger des öfteren zu interessanten Wortgefechten, in welchen die juristischen Meinungsunterschiede hart aneinander gerieten. Ueberhaupt war das ganze Stück samt Inhalt und Tendenz auf die schärfste Messerschneide gestellt, so daß die aufmerksamen Zuhörer manchmal ganz außer Atem kamen.

Die Vorführung war, nachdem sie ins richtige Geleise kam, eine der besten, die man uns in Sprechstunden bisher geboten hatte. Zilahys Untersuchungsrichter war wie aus spröder Bronze gegossen; Tarján hatte als Angeklagter erschütternde Momente; Homonnai bewegte sich in der Rolle des klugen und edel sinnigen Verteidigers als vorzüglicher Sprecher. Szabó spielte den Sohn des Richters mit dem natürlichen Angestimm der aufbrauenden Jugend. Erdödis unverfrorener Schauspieler war eine mit scharfen Zügen gezeichnete Charakterfigur und Kertész zeigte sein Talent in der Rolle eines Detektivinspektors von der besten Seite. Sugár war als heimtückischer Hausmeister und Korda in einer ausschlaggebenden Epifodenrolle vorzüglich. Die kleinen Frauenrollen waren bei Frau Ráso, Olga Rádor, Frau Gyöed, Käthe Szederkényi und Frä. Lévai in guten Händen.

Leider war das Auditorium nicht groß, aber sehr dankbar, und lohnte die vorzügliche Darstellung nach jedem Aufzug mit lebhaftem Beifall.

Wochen Spielplan:
 Dienstag: „Ballerina“, Operette. Stark herabgeleiste Preise. Zum letztenmal.
 Mittwoch: „Tiszavirág“, Operettenneueit.
 Donnerstag: „Magdalena“, Bauerntragödie.
 Freitag: „Lampenfieber“, Operettenneueit.
 Samstag nachm.: „A harapós férj“, Operette
 Abends: „Lampenfieber“.

Verantwortl. Redakteur und Haupt schriftleiter: Adolf Pálffy.

Dedenburger Weinschenter

Guter Rotwein
 Frau Karl Göschl, Hintergasse 8

Guter Rotwein
 Ludw. Bauer, Bercsenyi Mflog. 40 (Kruzenb.)

Guter Weißwein
 Michael Galamon, Kossuthstraße 37

Zu vermieten
 ist am Széchenyiplatz am ersten Stock eine
4-Zimmer-Wohnung
 per sofort. Näheres in der Verwaltung d. Blattes, Sopron, Deákplatz 56, Telephon 19.

Gelegenheitskauf!

Seidenstrümpfe P 2.50
 Bemberg-Seidenstrümpfe P 3.20
 Bemberg-Seidenstrümpfe allerbeste Qualität . P 4.20
 in allen Modefarben bei

Fischer Mihály
 Sopron, Grabenrunde Nr. 56.

Uhren u. Juwelen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Koth Isidor, Uhrmacher und Juwelier
 Sopron, Grabenrunde Nr. 49.
 Uhren- und Juwelen-Reparatur-Werkstätte.



Haben Sie Bedarf an Drucksorten
 Mit Muster u. Preisen stehen wir zu Diensten!
 ???
Röttig-Romwaller
 Druckere A.-G., Sopron, Deákplatz 56